

SCHULE IN ANDEREM DOMIZIL

Mehr als große Pause in Resse

Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe musste im April ganz plötzlich sein Gebäude in der Innenstadt räumen. Bilanz nach dem Umzug: positiv

Tina Bucek

Grün ist es hier. Also wäre es, wenn nicht so November wäre. In der Middelicher Straße im ländlichen Resse sieht die Sache eben ein bisschen anders aus, als in der urbanen Franz-Bielefeld-Straße mitten im Stadtzentrum. Für das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, das im April Hals über Kopf aus seinem ehemaligen Domizil in der Innenstadt hier in die Räume der Ewaldhauptschule ziehen musste, hat das Vorstadtidyll allerdings durchaus seinen Charme. Inzwischen.

„Wir sind in Resse angekommen“, sagt Schulleiter Günter Jahn. Dass das so kommen würde, war für Jahn im Frühsommer keineswegs selbstverständlich. „Wir sind ja keine Stadtteilschule, wir sind eine Einrichtung mit Abendangebot und mit erwachsenen Schülern, die nicht

nur aus Gelsenkirchen, sondern auch aus den Nachbarstädten kommen.“ Ein Umzug von der mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren City in das sehr viel weiter abgelegene Resse brachte Befürchtungen mit sich. „Wir stehen ja unter großem Konkurrenzdruck. Dass Schüler sich dann für ein vergleichbares Angebot in den Nachbarstädten entscheiden, wenn wir kei-

»Wir haben an Schülern zugelegt«

ne gute Verkehrsanbindung mehr haben, das wäre durchaus wahrscheinlich gewesen.“ Ist aber glücklicherweise nicht geschehen.

Die Anmeldezahlen für das neue Schuljahr sind nicht nur stabil geblieben, „wir haben sogar zugelegt“, betont Jahn. Rund 650 Studierende büffeln zurzeit am Kolleg, 100 mehr als im letzten Schuljahr. Die



Das neue Gebäude bietet auch neue Chancen, sagt Schulleiter Günter Jahn. Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe musste im April hopplahopp nach Resse umziehen. Und hat sich inzwischen mit der Situation angefreundet.

Fotos: Jo Kleine-Büning



Eine Hauptschule wird nicht von heute auf morgen zum Kolleg: In manchen Räumen mangelt es noch an der medialen Ausstattung.

Das neue Gebäude bietet auch neue Chancen, sagt Schulleiter Günter Jahn. Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe musste im April hopplahopp nach Resse umziehen. Und hat sich inzwischen mit der Situation angefreundet. Fotos: Jo Kleine-Büning

Tatsache, dass der Umzug keinen negativen Einfluss auf die Entwicklung hatte, „ist auch dem schnellen Handeln der Stadt zu verdanken“, lobt Jahn. Denn die ehemalige Hauptschule war ja keineswegs ausgelegt für einen umfangreichen Schulbetrieb inklusive Oberstufe und Abendbereich. „Ganz kurzfristig wurde der Verwaltungstrakt ausgebaut, auch die Ausstattung der Klassenräume aufgestockt“, erzählt Jahn. Es fällt

das Wort „unbürokratisch“. Und es gibt weitere Vorteile: „Wir haben jetzt eine eigene Aula, die wir in der Franz-Bielefeld-Straße nicht hatten.“ Der Außenbereich der Schule „ist für Kunstunterricht im Freien geeignet“. Und: „Für Schüler aus Buer oder Recklinghausen ist der Anfahrtsweg kürzer geworden.“

Ja, sagt Jahn ausdrücklich, „wir können uns vorstellen, hier zu bleiben!“ Wenn denn auch die restlichen Baustellen

noch angegangen würden. „Es gibt noch keinen angemessenen Kunstraum“, zählt er auf. Die Beleuchtung sei für eine Abendschule unzureichend. „Und natürlich kann die mediale Ausstattung auf Dauer nicht so bleiben.“ Diese Neuerung, räumt Jahn ein, hätte aber auch in der Franz-Bielefeld-Straße angestanden.

Etwas schwierig sei auch die Tatsache, dass in den späteren Abendstunden das Pendeln mit öffentlichen Verkehrsmit-

teln schwierig werde. „Da muss man vielleicht nochmal mit der Stadt oder der Bogestra sprechen, inwieweit sich da etwas machen lässt.“ Insgesamt habe sich die Parkplatzlage entspannt. „Da gab es in der Innenstadt ja viel Ärger.“

Zudem fühlt sich Jahn mit seinem Team und seiner Schülerschaft in Resse wohlwollend aufgenommen. „Eine lebendige Schule ist für einen Stadtteil immer angenehmer, als eine Schule, die ausläuft.“

„Am Anfang hat es ganz schön gerumpelt“

NACHGEFRAGT: Andreas Homey war schon Hausmeister an der Ewaldschule und hat den Einzug des Weiterbildungskollegs begleitet

Er war bei allem hautnah dabei: **Andreas Homey** hatte beim Umzug alle Hände voll zutun. Mit dem Hausmeister der ehemaligen Ewaldschule und des jetzigen Weiterbildungskollegs sprach **WAZ-Redakteurin Tina Bucek**.

Herr Homey, wie war das denn so im April?

Homey: Ganz schön anstrengend. Wir waren ja alle gar nicht vorbereitet. Die



Andreas Homey arbeitet seit sieben Jahren in Resse

Ewaldschule sollte ja erst zum Schuljahresende hier ausziehen. Plötzlich musste alles ganz schnell gehen, wir waren alle erschrocken, die Lehrer, die Schüler, ich auch. Das hat ganz schön gerumpelt.

Und wie war die Umstellung für Sie?

Es ist eben anders jetzt. Ich sag' mal so: Die Schüler sind ja jetzt älter, in dieser Hinsicht ist es ruhiger geworden. Aber es sind auch viel mehr Schüler. In der Hauptschule waren ja am Ende nur noch 27 Schüler, also drei Klassen. Und jetzt sind hier über 600. Das ist schon ein Unterschied. Außerdem unterrichtet das Kolleg auch Abends, das bedeutet für mich natürlich auch: mehr Arbeit. Aber das ist schon in Ordnung. Das ist ja Arbeit, die mir Spaß macht.

Der Schulleiter sagt, er könne sich inzwischen vorstellen, auch ganz hier zu bleiben. Wie sehen Sie das?

Ich fände es gut, wenn das Kolleg hierbleiben würde. Mit der Schulleitung kann man gut zusammenarbeiten, und das Kollegium ist ebenfalls nett. Und die Schüler, mit denen komme ich gut klar.

DIE ZUKUNFT

Politik entscheidet

Das Kolleg wird die nächsten fünf bis sechs Jahre in Resse bleiben müssen, weil das Gebäude in der Franz-Bielefeldstraße saniert werden muss. Wie es dann weitergeht, entscheidet die Politik. Die Ewaldschule ist in die Frankampstraße umgezogen.

ZITAT



»Für mich ist der neue Standort von Vorteil, denn ich komme mit dem Auto aus Recklinghausen und kann so den Innenstadtverkehr umgehen«

Tatjana Schäfer (26), Studierende

ZITAT



» Grundsätzlich finde ich es hier nicht schlecht. Aber für mich ist der Anfahrtsweg länger geworden. Und in den Räumen fehlen die Beamer«

Benjamin Prochatzki (25), Studierender

ZITAT



» Ich finde es generell nicht schlecht hier. Hier ist mehr Platz, als an der Franz-Bielefeld-Straße. Nur abends mit dem Bus ist es schwierig«

Sandra Laczke (22), Studierende